

Illustriertes Sonntagsblatt

Beilage zum Taunus-Anzeiger.

Wie Tante Tintchen Burgsassin wurde.

Humoreske von W. Anechte-Schönauf.

(Schluß.)

Im Erzbistum Trient kauften Mitglieder des Alldeutschen Verbandes die Burg und gründeten eine Aktiengesellschaft, deren Ziel es ist, nicht nur die alte, herrliche Burg stilgerecht auszubauen, sondern mit ihr eine Trutzfest gegen die zunehmende Verwelschung des überrollen Suganer Tales zu schaffen und das Deutschtum in den Gauen wieder zu stärken. Um diesen idealen Zweck möglichst zu erreichen, gibt die Gesellschaft Anteilscheine von fünf Mark an aus, die zum Ankauf eines oder mehrerer Zimmer der Burg auf Lebenszeit berechtigen. Je nach Lage und der Zimmer oder Säle ist der Preis bemessen, und der Käufer übernimmt die Verpflichtung, das betreffende Zimmer stil der Burg entsprechend einzurichten. Dafür hat er die Nutzung, das Zimmer so oft und so lange er will zu bewohnen, auch von Angehörigen bewohnen zu lassen. Verpflegung und Bedienung liefert zu einem sehr mäßigen Preise die Burgkellnerin. Nur für die Zeit seiner Abwesenheit muß er der Verwaltung das Recht einräumen, das Zimmer an Passanten zu vermieten. Die Einrichtung braucht aus nicht kostbar zu sein. Tannenmöbel im Stil der Südtiroler Bauern reichen vollkommen aus und sind bei einheimischen Tischlern zu haben.

Und auf diesen Köder beißen die Leute. Verkündigte sich Tante Tintchen mit ungläubiger Miene.

„Aber sehr!“ versicherte der Maler. „Ich füge als kleinen Seitenhieb bei: Ich habe doch auch eine ganz andere Sache im Steinweg. Hier stehen vertrauensvolle und reiche Leute aus ersten Kreisen der Spitze des Unternehmens und eine sichere Basis. Als ich im Herbst vorigen Jahres weilt, waren bereits Zimmer angekauft, teils von Privatpersonen, teils von Amerikanern und Engländern in neu ausgebauter Palas, der so genannte Herzogsbau mit einigen zwanzig Zimmern, soll auch schon beinahe wieder voll sein. Ich kann Ihnen nur raten, Sie hin und sehen Sie sich um. Bequemer und schöner als Ihnen keine Gelegenheit, Burg zu werden.“

Das Wort schlug ein. Vergessen war der alte Male aller Groll, alle Enttäuschungen. Verfliegen die schlechte Laune und die Niedrigkeit. Das war ein neuer Weg, ihr Ziel doch noch zu erlangen, und nun konnte es kaum erwarten, ihre Schritte dorthin zu lenken, der Maler Erfüllung ihres größten Wunsches verheißend. Am nächsten Morgen trennten wir uns von den neugewonnenen Freunden und reisten nach Trient zurück, von wo aus die Bahn nach Pergine abgeht. Unter Antonierung des Rignonsliedes: „Du das Land, wo die Zitronen blühen?“ ging es fröhlich nach Pergine.

Der Weg wäre aber beinahe die freudige Stimmung in die Luft gegangen. Zwei Italianos, Vater und Sohn, stiegen in

unser Coupé, und da wir natürlich wieder dritter Güte fuhren, was in Italien beziehungsweise in Welschtirol gleichbedeutend mit vierter Klasse ist, waren die neuen Reisegefährten dementsprechend. Ihren Rucksäcken entströmten penetrante Kaffee- und Knoblauchdünste, und sie rauchten aus ihren kurzen Pfeifen einen Knaster, daß Tante Tintchen das jubelnde: „Dahin, dahin möcht ich mit dir“ in der Kehle stecken blieb, und sie in einen krampfartigen Husten verfiel, den sie noch mit vielsagenden Blicken auf die Ruffetäter übertrieb. Aber weder der Husten noch die Blicke, noch das empörte Abwehren der Tabakswolken mit dem Taschentuche machten Eindruck auf die Italianos. Auf Tantes Einwand, daß dies kein Rauchcoupé sei, zuckte man nur die Achseln, murmelte ein „non capisco“ (verstehe nicht) zwischen den die Pfeife haltenden Zähnen und ließ immer ungeheurere Rauchwolken der Arzisten ins Gesicht.

Tante kochte vor Wut, und als sie zufällig ein Schild mit der Aufschrift „Non fumare“ (Nicht rauchen) entdeckte, schmetterte sie diese beiden Worte den Ruffetätern gleich dreimal hintereinander ins Antlitz, und als die braunen Gesellen darauf immer noch nicht reagierten, verließ sie ihren Worten Nachdruck, indem sie mit dem neuerstandenen Schirm energisch auf die ihr gegenüber liegende Bank schlug.

„Anads!“ machte der Schirm und ließ seine Spitze auf die Bank kollern. Die beiden Italianos brachen in ein schadenfrohes Gelächter aus, das sich in dem Grade verstärkte, als Tante wutentbrannt in immer höheren Tönen zeterte: „Der neue Schirm! Zwölf Lire! Sie sind schuld, Sie müssen bezahlen! Ich zeige Sie an, sobald der Zug hält!“

Dabei fuchtelte sie mit dem spitzenlosen Schirme den Leuten immer dichter vor den Augen herum, so daß ich, allen Ernstes einen bösen Ausgang dieser Szene befürchtend, die Tante flehentlich um Mäßigung bat.

Da hielt der Zug und die beiden Ruffetäter langten nach ihren Rucksäcken, wobei der Jüngere, war's Zufall, war's Absicht, den seinen der Tante auf den Kopf fallen ließ, so daß ihr der graue Filzhut bis zum Kinn herabrutschte und bis auf weiteres ihrem Schelten ein Ende bereitete. Ehe die arme Tante ihr Gesicht wieder befreit hatte, waren die Italianos längst hinaus und der Zug schon wieder im Anrücken. Vom Bahnsteig aus verhöhnnten sie uns noch nach Herzenslust und radebrechten Tantes Ausrufe vom neuen Schirm, den zwölf Lire und den Ersparnissen, die sie also recht gut verstanden hatten.

Tante erstarrte fast vor Wut und ließ sie nun an dem Unglückschirm aus, der durch diese Behandlung nicht standhafter wurde. Die Bruchstelle zeigte deutlich, was für ein Ladenaufhänger er gewesen war: das Holz des Stodes war total morsch.

Bis kurz vor Pergine hielt Tantes Zorn an. Von der Fahrt durch die reizende Gegend und dem hochinteressanten Bau der neuen Alpenbahn hatte sie nicht das geringste gesehen. Als aber jetzt über dem ganz italienisch gebauten Ort mit seinen weißen Häusern und flachen Dächern Burg Pergine majestätisch auftauchte, rollte sie die Ursache ihres Zornes zusammen und steckte



Ein seltsamer Baum. (Mit Text.)

Phot. Cesar Streich, Charlottenburg.

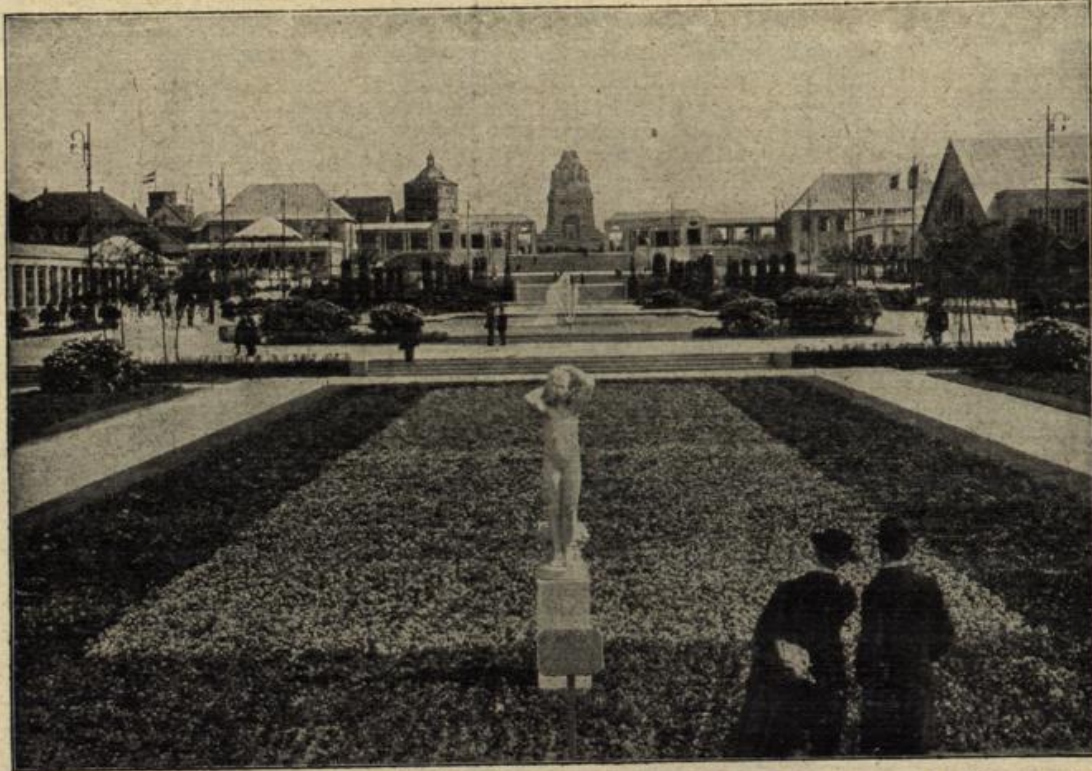
sie in die Plaidrolle. Dann tat sie einen tiefen, besfreienden Atemzug und meinte, auf die Burg weisend:

„Das lasse ich mir gefallen! Das sieht anders aus als Stein-egg.“

Als nun gar ein Hausdiener in Livree, mit der Aufschrift „Burg Persen“ auf dem blühblanten Mützenstiel, auf dem Bahnsteige sich vorfand und auf unsern Wink sehr dienstfertig das Gepäck in Empfang nahm, in deutscher Sprache bereitwilligst Auskunft gab und dann die Führung übernahm, fühlte sich Tante sehr befriedigt über diesen Anfang.

Auf einer langen, gutgepflegten Allee durchkreuzten wir den sauberen Ort und langten am Fuße des Burgberges an. Die bequemere Fahrstraße lehnte Tante ab. Zu was besaß sie Bergstiefel und Jungfraurod? Nun ging's steil bergauf, einen schönen Wiesenhang durchquerend, betraten wir einen wundervollen Kastanienwald. Ein munterer Bergbach sprang uns entgegen und an ihm entlang passierten wir einen wohlgepflegten Weinberg, traten dann durch das erste Burgtor in den äußeren Wallring der stolzen Feste ein und blieben überrascht stehen. Hier spielte sich ein Teil des Wirtschaftsbetriebes ab. Eine stattliche Anzahl

Rühe weideten auf den Rasenhängen, vor der großen Scheune links vom Tore dengelte ein italienischer Knecht seine Sense. Zierliche dunkelbraune Bergziegen, an Gemäsen erinnernd, kletterten auf den Mauertrümmern und äugten neugierig auf uns herab, und mitten auf der saftigsten Wiese tollerte sich ein Maultier und streckte alle vier Beine gen Himmel, dabei Töne höchsten Behagens ausstoßend. Am altertümlichen Bergbrunnen wuschen italienische Mägde Wäsche. Der guten Tante blieb der Mund offen stehen, als sie



Blick auf die Weltausstellung des Buchgewerbes von der Straße des 18. Oktober aus. Im Hintergrund das Völkerschlagtdenmal. (Mit Text.)

die Waschmethode, ein Reiben der Wäsche mit einem flachen Stein auf dem steinernen Brunnenrande, erblickte. Seit langem hatte sie nicht mehr laut gedacht, jetzt kam es von ihren Lippen: „Die Wäsche gebe ich aus dem Hause!“

Jetzt kamen wir an das Burggärtchen, und Tante musterte vergnügt die sauberen Beete mit allerhand Gemüsen und Küchenkräutern. Darüber wölbten sich mächtige, uralte Kirschbäume, deren schneeige Blüten jetzt im Aufbrechen waren. Ein steinerner Viadukt mit schmaler Gasse führte zu einem engen Ausfallpförtchen der inneren Burgmauer, durch das wir den oberen Burghof betraten. Bald darauf nahm uns die weite, hohe Halle auf, von deren mächtiger Mittelsäule Eichen- und Eichenköpfe mit ungeheuren Geveihen uns entgegenstarrten.

Auf einer Estrade stand ein langer Trinktisch mit Bauernstühlen. Aus der daneben liegenden Spitzbogentür der Küche trat uns die Burgverwalterin, eine zierliche Gestalt mit dunklen Haaren und Augen, wie eine Italienerin anmutend, entgegen und hieß uns sehr freundlich willkommen. Sie bedauerte, uns nur noch ein Zimmer im sechsten Stockwerk des Palas anbieten zu können, da alles überfüllt sei, und führte uns dann selbst durch wundervolle weite Säle und Vorräume die steile Wendeltreppe hinauf, die gar kein Ende nehmen wollte. Endlich waren wir am Ziele. Ein großes, dreieckiges Wohnzimmer mit weißgetünchten Wänden und mit Tannenhölmöbeln sehr einfach ausgestattet, aber blinkend von Sauberkeit, wurde uns als Kamenate angewiesen, während ein daneben liegendes Wohnzimmer, das keinen besonderen Ausgang hatte, mit zu unserer Verfügung stand.

Mein erster Gang war ans Fenster, und ein Ausruf des Entzückens entfloß meinen Lippen, denn eine Aussicht tat sich vor mir auf, wie sie paradiesischer nicht zu denken war. Die Sonne ging gerade zur Küste und tauchte das ganze himmelstliche Tal in eine Goldflut. Zu unseren Füßen ruhte wie ein Meer der Riesensmaragd der entzückende St. Christoph-See, auch Gölsee genannt, von steil aufragenden Vorbergen und sanft und glit geschwungenen waldigen Hügeln umrahmt. Über rebenbewachsenen Abhängen schweifte der Blick in die Schlucht des Jerefinabachens des und hinüber ins weite Jersental. Wahrhaft überwältigend ab und an war die Aussicht auf die phantastischen Türme und Zaden der wilden Brentagruppe und auf den ewigen Schnee des Abamellenhändes und Ortlergebirgs, welche den großartigsten Talabschluß bildeten. Aus

Wortlos verharrte Tante Tuchen an meiner Seite und blickte mit feuchten Augen und gefalteten Händen auf die Wunder der Götter-Schöpfung, die hier in überreicher Fülle und unbeschreiblicher Schönheit vor uns ausgebreitet lagen. So tief ergriffen hat auf sie Tante nie vorher und nie nachher gesehen. Leise stahl sie ihre Hand in die meine und drückte sie. Worte fand sie nicht zu sagen. Die Burgverwalterin hatte sich leise entfernt, und so störte nicht im Tr

unser andächtig wie im geschautesch Ta über dem Verhandlung Zeit und Burgverwa vergaßen.

Nach dem Sonntage sperr, das im ganzen hängen Speisefachen an kleinen Tischen serviert wurde und wie als dem wir uns mit P Anzahl netten doch Menschen in Zählreihen lernten, verließen machten und noch einen Stenbummel, uns wieder einen Tag von Entzück verfehlte. Mondzauber über dieser Landschaft, in die mittelalterliche Milieu und Südländischling!

Ich habe Schönes, Geiliches auf weite Reisen gesehen, aber nichts, das sich mit die

Mondscheinnacht auf Burg Persen vergleichen. Stundenlang hatten wir auf dem Zinnenranne der äußeren oder inneren Burgmauer und ließen die Augen umherschweifen. Überall Schöheit und Eigenart ohne Ende. Wie gigantisch wuchs der mächtige Palasbau im silbernen Mondlicht empor. Wie rotglühende Menen Augen blinkten die erhellen Fenster der Säle und Kaminen, und wie weißer Meereschaum umrieselte die prächtige der Bäume die altersgrauen Mauern. Geipentisch tauchten aus der Silberflut des Mondes die viereckigen und runden Warttürme, welche die Ringmauern unterbrachen, auf. Geheißnisvoll plätscherte der Brunnen und aus dem leisen Rauschen der Bäume tönte es wie raunende Stimmen. War's Frau Sage, uns von der bewegten Vergangenheit der stolzen Burg, wo Jahrhunderten Kaiser und Könige auf ihren Südländischfahrten rasteten, erzählen wollte? —

Es war spät in der Nacht, als wir leise die Treppen zu unserer Kamenate erklimmen. Aber an Schlaf dachten wir beide lange nicht. Immer wieder zog es uns unwiderstehlich an das Fenster, um von neuem zu schwelgen. Erst als eine Glederm unsere Köpfe umfarrte und ins Zimmer dringen wollte, schloß wir die Fenster und begaben uns zur Ruhe.

Am nächsten Morgen weckte mich ein leises Rascheln an der Wand. Schlaftrunken blinzelte ich zu Tantes Bett hinauf. Sie erhob sich langsam, schlich leise nach dem Fenster, öffnete es und stand nun mit ausgebreiteten Armen davor. Leise sprach ich auf, um zu sehen, was sie so ergriff. Die Brentagruppe es, die, vom Morgenrot überhaucht, wie eine Fede dunkel

Emender Rosen vom blaßblauen Himmel sich abhob. Zart und leicht tauchten die Ferner der Adamellogruppe und dahinter war flüssiges Gold das hermeefeld des Ortlers wie ein Über dem St. Christy Gasse brauten die Reden und glitten wie weiße Scherlein über die Baumabachen des Bergwaldes. Und ab und wieder wechselten da wir nur einen stummen Händedruck, als ein leidet Ausdruck unseres blühendens. —

Der Saren's Tage, wablichen Wochen, die wir in hoch auf Burg Persen ahl lebten? Ich weiß es nicht zu sagen. Ich lebte nicht im Traume dahin, sondern wie im Traume nur schauerte ich Tante von ihren Verhandlungen mit der Bergwerwallerin wegen zu erwerbenden Rechten zu sprechen. Am Ende im gehen hätte sie den jeseiden Jungfernturm en Tanden und wie die servieren viereidigen Wartund eine als Einfamilien- neten doch bei weitem ihre Mittel.

Während sie den ganzen Palas, von der Folterkammer im Lertümpel bis zur obersten Bodenkammer, unsicher machte, end und verwerfend, erwägend und feilschend, vertiefte ich mich im alten Bücherstalle in die Geschichte der Burg, die so viel Hochinteressantes bot, daß ich monatelang hier hätte weilen und studieren mögen. Viel zu früh nahte die Abschiedsstunde, und wehmütigen Herzens wehte ich der auf der kurvenreichen Bergbahn noch lange sichtbaren Burg mit dem Taschentuche Abschiedsgrüße zu.

Tantchen hatte das nicht nötig. Sie besaß ja nun hier Heimatsrechte und trug in einem funkelnagelneuen Gernsleder- taschchen ihren Anteilschein nebst Kaufbrief für die kleinste der Kemenaten im Palas wie einen Schatz aus Märchenland nach Hause. Während sie lässig in den Polstern lehnte — wir fuhren, wohl im Hinblick auf die neue Würde als Burg- diesmal zweiter Güte —, betasteten ihre Hände immer prüfend ihre Büste, wo der Schatz ruhte, und ihr Antlitz blühte von Besitzerstolz.

Sehr diplomatisch suchte sie während der langen Reise sich des Stillschweigens über den Mißerfolg in Steinegg zu wehren und bot mir dafür unbeschränkte Gastfreiheit auf neuen Besit, ja sie ließ sogar durchblicken, daß sie mir ihrem Ableben nicht nur ihre dortigen Rechte, sondern ein kleines Kapital zur Erfüllung der damit verbundenen Pflichten vererben wolle.

Ich war ganz zerknirscht über so viel Güte.

Hätte ich freilich geahnt, welche große Todfeindschaften aus der Reise der Verwandtschaft mir dieses in Aussicht ge- Erbe eintragen würde und daß ich es auch nie an- sollte, allbiweil die gute Tante sich wieder verhehlichte dann auf Wunsch ihres zweiten Gatten, der zu allem als zur Romantik neigt, ihr Burgassenrecht wie- verkaufte, so hätte ich mir doch wenigstens diese Zerknir- erspart.

Ein Danaergeschenk Tante Tinchens — Pardon „Sti- so nennt sie sich nach der Wiederverhehlchung — reicher, ich dennoch unsere Burgensfahrt, die mich so manches ge- erleben und für das verlorene Adelsparadies in

Überetsch ein Stückchen wirkliches Eden, Burg Persen, kennen lernen ließ, wohin mich meine Sehnsucht immer wieder zieht und wo ich auch ohne Anteilschein und Kauf- brief stets eine Keme- nate gastlich geöffnet finde.

Ein Päckchen Visi- karten mit dem stolzen Titel „Burgassin auf Burg Persen in Süd- tirol“ unter Tantchens vormaligem Namen, und Fragmenten des geweihten Ölzweiges, sorgsam in einem leeren Korsett- karten aufbewahrt, sind die einzigen greifbaren Andenken an unsere Bur- gensfahrt.

Doch nein, ich will gar nichts verschweigen: auch der Jungfraurod ging in meinen Besitz über, entpuppte sich aber bald auch als Danaer- geschenk und Nessusge- wand, weil der „wasser- dicht imprägnierte“ Lo- den beim ersten Ge- witterguß total zusam- menschrumpfte und seine ohnedies sich bemerkbar machende Un- zulänglichkeit nun wirklich zum Ereignis wurde.



Die Landesanstalt für krüppelhafte Kinder in München. (Mit Text.)

Phot. Kestner & Co., München.

menschrumpfte und seine ohnedies sich bemerkbar machende Un- zulänglichkeit nun wirklich zum Ereignis wurde.

Unsere Bilder

Ein seltener Baum streckt uns seine Arme entgegen, als wollte er uns umschlingen. Er hat eine merkwürdige Gestalt! Sieht er nicht aus wie eine Vogelscheuche auf dem Ader, mit didem Kopf und unförmigen Gliedern? Er könnte auch einem Wegweiser gleichen, der mit der linken Hand



Ein technisches Riesenwerk. (Mit Text.)



Dr. Otto Henne am Rhyn, Schreiber Kulturhistoriker. (Mit Text.)

gen Himmel zeigt. Was ist das nun aber für ein Baum? Es war ursprünglich ein Kirschbaum — heute ist es ein Efeubaum; denn es ist doch wohl kaum anzunehmen, daß der liebebedürftige Efeu ein Blühen und ein Fruchttragen seines Kameraden gestattet. Liebe macht egoistisch! Und diese Sorte von Efeu, das können wir häufig wahrnehmen, gibt nichts mehr aus den Armen heraus, was sie einmal umschlungen hält. Wer etwa nach Feldkirchen in Bayern kommt, frage nach dem Gute Staudach — dort ist dieser seltsame Kirschbaum zu sehen.

Die Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig. Die feierliche Eröffnung der imposanten Ausstellung, die in Leipzig zu Füßen des Völkerschlachtdenkmal an der Stätte der Internationalen Bauausstellung entstand, fand am 6. Mai in Anwesenheit des Königs Friedrich August sowie verschiedener Mitglieder des königlichen Hofes statt. Die Ausstellung gibt einen Überblick über die Entwicklung des Buchgewerbes und der Graphik bis zur heutigen Zeit.

Die Landesanstalt für trüppelhaft.

Kinder in München. Während die Fürsorge für kranken Kinder, für chirurgische Tuberkulose, für Rachitische, Schwächliche, für Krüppel jeder Art in norddeutschen Städten zu wünschen übrig läßt, begegnen wir in Süddeutschland in dieser Beziehung oft ganz vortrefflichen Einrichtungen. Würtemberg und Baden dürfen stolz sein auf ihre Erziehungsinstitute auf diesem Gebiete, und Bayern darf es nun auch. Denn es hat jetzt eine Landesanstalt für trüppelhaft: Kinder in München, die neulich in Anwesenheit des Königspaares eröffnet worden ist. Der Gedanke, den armen unglücklichen Krüppeln ein Heim zu schenken, worin ihnen Pflege und Fürsorge zuteil werden sollen, ist so edel und schön, daß der Mensch mit gesunden Gliedern gar nicht dankbar genug jenen Erdenbrüdern sein kann, die zu der Gründung einer solchen Anstalt ihr Scherlein beigetragen haben. Ist der Bauherr sogar der Staat, so darf man sich noch mehr darüber freuen, weil es den maßgebenden Körperschaften doppelt hoch anzurechnen ist, wenn sie bei den mannigfachen Anforderungen, die heutzutage an sie gestellt werden, die Schaffung solcher Stätten nicht auf die lange Bank schieben. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, wird sich nämlich eingestehen müssen, daß sich die Zahl der Krüppel von Jahr zu Jahr vermehrt. Die Ursachen dieser bedauernden Erscheinung an dieser Stelle zu ergründen, kann nicht unsere Aufgabe sein.

Dr. Otto Henne am Ahn, bedeutender Kulturhistoriker, starb in Weiz in Steiermark im Alter von 86 Jahren. Er war lange Jahre Staatsarchivar und Staatsbibliothekar des Kantons St. Gallen. Seine großangelegte Allgemeine Kulturgeschichte, seine Deutsche Kulturgeschichte sowie seine treffliche Geschichte des Schweizer Volkes haben weite Verbreitung gefunden.

Ein technisches Riesenwerk. Auf der Schiffswerft von Blohm und Voß befindet sich ein Riesenkrahn, der imstande ist, 250 Tons fortzubewegen. Man macht sich einen Begriff von dem enormen Gewicht, wenn man sich vor Augen hält, daß 25 beladene Eisenbahnwaggons diesem Gewicht entsprechen.

Fürs Haus

Kindermäntelchen.

Mütter, die ihren Kleinen gern dies oder jenes Kleidungsstück selbst schneidern und es auf besondere Art mit Handarbeit zu verzieren lieben, werden das hier abgebildete Mäntelchen sicher mit interessiertem Blick betrachten. Und dies weiche seine Ding verdient das auch, denn es sieht wunderhübsch und fein aus. Der Stoff ist schmiegsamer Flanell von hellblauer Farbe. Das Stickmaterial besteht aus dicker, weißer und dunkelblauer Wolle. Die einfachen Muster lassen sich mit wenigen Strichen ohne fremde Hilfe vorzeichnen und ohne viel Mühe und Zeitverlust nachsticken. Ein leichtes Seidenfutter macht das ohnehin schon mollige Mäntelchen noch behaglicher für die kleine Trägerin.



Allerlei

Macht der Gewohnheit. „Wer ist denn der dicke Herr dort, immer eine Maß nach der andern hinter die Binde gießt?“ — „Das ist unser Grundbuchrichter; dem ist halt das Vbschen zur zweiten Natur geworden.“ Inhaber eines Kunststudiums: „Was heute für Anfragen kommen mögen, alle beantworte ich sie ungünstig. Keiner soll was gepumpt kriegen, mir hat gestern auch niemand hundert Mark gepumpt, die ich so notwendig gebraucht hätte!“

Ein gut abgeführter Ribis. Beim Kartenspiel redete ein kurzschichtiger aber zudringlicher Zuschauer oder Ribis seine lange Nase über die Schultern eines Spielers in dessen Karten. Dieser Spieler, um sich den lästigen Menschen endlich vom Halse zu schaffen, zieht sein Schnupftuch aus der Tasche und erfaßt damit die lange Nase des Ribis, indem er, sich entschuldigend sagt: „Verzeihen Sie, ich glaube es wäre meine Nase!“ Unter dem gemeinen Gelächler der Anwesenden zog sich der Ribis beschämt und grollend vom Spieltische zurück.

Gemeinnütziges

Die geeignetste Zeit zum Verfallender kleiner Kisten ist die zwischen der 24. und 30. Lebensstunde. Die Erfahrung hat bewiesen, daß solche Kisten selbst zwei Tage auf der Reise bleiben können, ohne Schaden zu nehmen.

Bei Gurkenpflanzen im freien Land erzielt man neue Triebe, wenn die Spitzen der alten ausgebrochen werden. Dies darf aber nur geschehen, wenn die Pflanzen kräftig treiben und schon bis fünf Blätter entwickelt haben. Bei schwächeren Pflanzen unterbleibt das Ausbrechen der Spitzen besser.

Das Alter der Pferde zu erkennen. Vielen Lesern dürfte es völlig neu sein, wie man das Alter eines Pferdes, wenn es einmal acht Jahre alt geworden, mit Bestimmtheit erkennen kann. Die Sache verhält sich nämlich so: Das Pferd neun Jahre hinter die obere Ecke des unteren Bides, und zwar in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Jahre alt ist, dann bekommt es eine Runzel in das Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Bides, und in jedem weiteren Jahre bildet eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd 3